

Uta Lünemann-Raiser

## **Gott, zeig, wie groß du bist!**

Psalm 57 mehr-sinnlich erzählt für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Einschränkungen, die in der Inklusion oder im sonderpädagogischen Kontext unterrichtet werden

*Uta Lünemann-Raiser ist Schuldekanin für Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren und Inklusion und Mitglied der Notizblock-Redaktion.*

## **Was sind Mehr-Sinn-Geschichten?**

### *Mehr-sinnliches Erzählen*

Mehr-Sinn-Geschichten sind literarische Texte, die sinnlich und sprachlich dargeboten werden. Zur mehr-sinnlichen Erzählung gehören eine anregende Sprache und immer auch Musik und Requisiten zum Hören, Sehen, Schmecken, Fühlen, Riechen und Lauschen. Wenn über die Erzählung die Sinne angeregt sind, werden Empfindungen, Emotionen und Erinnerungen geweckt. Über den eigenen Leib und die Sinne tauchen Schülerinnen und Schüler in Geschichten ein und verstricken sich darin. So machen sie intensive Erfahrungen und verstehen in einer Weise, die vor dem bewussten Nachdenken und der Reflexion liegt. Je nach Vorerfahrung reagieren Menschen sehr individuell auf die Reize, die von außen kommen. Beim mehr-sinnlichen Erzählen werden Reize angeboten und Gefühle wachgerufen, die sich in einer Beziehung der Resonanz und des Antwortens individuell entfalten können. Es geht nicht so sehr um die detailgenaue Darstellung, sondern um sinnliche und sprachliche Kommunikation in einer vertrauensvollen Umgebung.

### *Kulturelle Teilhabe*

Menschen mit Beeinträchtigungen im Verstehen und in der Kommunikation erhalten über die mehr-sinnliche Darbietung von Märchen und Geschichten die Möglichkeit kultureller Teilhabe. Werden Geschichten sprachlich in einem größeren Raum dargeboten, kann es sein, dass Menschen mit komplexen Einschränkungen sie wegen der großen räumlichen Distanz zur Erzählperson nicht miterleben können. So sind diese Menschen ausgeschlossen von einem Kulturgut, das gemeinschaftsbildend wirkt. Kulturelle Teilhabe aber ist ein Menschenrecht (Behindertenrechtskonvention 2008, Artikel 30). Mehr-sinnlich erzählte Geschichten sind ein Angebot, dieses Menschenrecht einzulösen und durch Geschichtenerzählen Bildung zu ermöglichen.

Entwickelt wurde das Format mehr-Sinn® Geschichten an der Universität Köln durch Frau Professorin Dr. Barbara Fornefeld zusammen mit Studierenden. Einige Geschichten und Märchen können mit den dazugehörigen Materialkisten käuflich erworben werden unter: [www.kubus-ev.de](http://www.kubus-ev.de)

### *Zielgruppe*

Mehr-Sinn-Geschichten wurden entwickelt für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen und Menschen mit Demenz. Sie werden in der Regel in einer 1 zu 1 Situation erzählt, bezogen auf die Schulsituation heißt das: Eine Lehrkraft erzählt einer Schülerin oder einem Schüler die Geschichte. Andere Kinder können sich beteiligen.

Die Altersspanne ist groß. Ganz entscheidend ist, dass die Geschichte altersgerecht dargeboten wird: Ein 15-jähriger Schüler ist, auch wenn er am Boden liegt und allein mit den Augen Kontakt aufnimmt, kein Kleinkind, sondern ein pubertierender Jugendlicher mit ganz eigenen Fragen und Bedürfnissen.

### *Vorbereitung und Gestaltung des Erzählraumes*

Vielleicht erinnert sich der Eine oder die Andere daran, wie er oder sie als Kind auf dem Schoß des Großvaters saß und seinen Geschichten gelauscht hat. In einer vertrauensvollen Beziehung konnte man sich ganz auf das Geschehen einlassen und alles andere vergessen. Das mehr-sinnliche Geschichten-Erzählen ist ein Beziehungsgeschehen, ein intensives Zwiegespräch. Dazu ist das Herstellen einer vertrauensvollen Atmosphäre ganz wichtig. Denn nur in einem Gefühl der Sicherheit können sich die Beteiligten einlassen und verstricken in Freude und Angst, Lachen und Weinen ...

Der Platz, an dem die ZuhörerIn oder der Zuhörer gelagert wird, ist vorbereitet, das Material liegt bereit. Musikinstrumente, CD-Player und Lampe sind einsatzbereit. Für weitere ZuhörerInnen und Zuhörer sind Sitzmöglichkeiten hergerichtet.

Je nach Aktivität der Schülerin oder des Schülers kann die Geschichte 25 bis 50 Minuten erzählt werden, danach klingt die Geschichte nach.

### **Regieheft zu Psalm 57**

---

Für die homepage wurde ein Regieheft zu Psalm 57 entwickelt. Es steht zum Download zur Verfügung unter: <https://schulen.drs.de/religionsunterricht/zeitschrift-notizblock/64-theodizee.html>

---

### *Mehr-Sinn-Geschichten und die Theodizee-Frage*

Psalmen-Beten ist eine Möglichkeit, sich der Frage nach Gott in der Aussichtslosigkeit genauso wie in der größten Freude zu stellen. Verzagtheit und Klage, Hoffen und Jubel, Verzweiflung und Aggression finden in den Psalmen ihren Ausdruck. Menschen, die zu Psalmen greifen, erinnern Gott an seine göttliche Kraft und Stärke und fragen, warum er all die Bedrängungen und Bedrohungen zulässt und das alles mit sich machen lässt. Sie fragen Gott: Warum greifst du nicht ein? Wo ist deine Macht und Stärke? Sie machen Gott Vorwürfe, sie klagen, sie verhandeln. Aber sie bleiben in der Beziehung mit Gott. Sie halten an Gott fest. Letztlich schließt der Psalm in seiner Form mit dem Lob Gottes ab.

In dieser Kommunikationsform bleiben die Betenden aufgehoben. Sie können nicht aus der Gottesbeziehung herausfallen und sind letztlich gehalten.

### *Psalmen mehr-sinnlich entfalten*

Weil sie Urängste und große Freude ansprechen, regen Psalmen zum Miterleben und zur Auseinandersetzung an: Der Schmerz wird in den Himmel gerufen, die Freude findet Ausdruck in Jubel und Gesang. Weil sie voll von Bildern sind, locken sie, sich einzulassen, von Bild zu Bild mitzugehen und Verletzung und Begeisterung zu durchleben.










Von zentraler Bedeutung ist in der Erzählsituation „die Beziehung zwischen Erzählendem und Zuhörendem, ... die das Verstehen erleichtert.“ Unverzichtbar ist, „dass der Erzähler bzw. die ErzählerIn eine Atmosphäre schafft, in der sich der Zuhörer oder die ZuhörerIn wohlfühlt und selbst aktiv werden kann.“<sup>1</sup>

Mehr-sinnlich erzählte Psalmen ermöglichen, sich leiblich-sinnlich in Psalmen zu verstricken und so sich selbst und die Welt zu verstehen.

---



<sup>1</sup> Barbara Fornefeld: mehr-Sinn Geschichten. Erzählen – Erleben – Verstehen. Konzeptband, verlag selbstbestimmtes leben, Düsseldorf 2013, S. 150.

## Benötigte Requisiten

<p>Harfenmusik:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zum Ruhigwerden, Einstimmen und als Erkennungszeichen: „Jetzt kommt ein Psalm“ Zum Beispiel: C. Saint Saens, Fantaisie, Op.36.</li> <li>• Zur Entfaltung eines Verses (V9) Zum Beispiel: R. Glière, impromptu.</li> </ul>	
<p>Höhle: Zum Begreifen des Ortes, der David als Versteck dient. Auf einem Teller ist ein dunkles Baumwolltuch zu einer Höhle geformt, darin liegen nasse Steine.</p>	
<p>Taster (Sprachwiedergabe-Gerät): Besprochen mit dem Satz: „Gott, Hilfe, Hilf mir!“: Nicht sprechende Menschen können mitreden.</p>	
<p>Flügel: Schutzzeichen</p>	
<p>Zange: Symbol für die Gefahr der wilden Tiere: sie zwicken und beißen und können wehtun.</p>	
<p>Blaues Seidentuch: Das blaue Seidentuch wird an der oberen Kante über einen Draht gezogen und als „Himmel“ an einen Kartenständer gehängt: Visualisierung des Himmels.</p> <p>Mit einer Infrarotlampe wird das Seidentuch angestrahlt: Visualisierung der Morgenröte. Spüren der Wärme.</p> <p>Der Fächer wird vor die Lampe gehalten und von unten nach oben bewegt: Visualisierung der aufgehenden Sonne.</p>	   
<p>Lied: „Dir, Gott, sei Ehre und Lob.“ z. B. in: God for You(th). Das Benediktbeurer Liederbuch, Don Bosco Verlag, 4. Auflage München 2014, Nr. 669.</p>	

Fotos: Uta Lünemann-Raiser, Piktogramm: Birgit Kleber

## Psalm 57 mehrsinnlich erzählen

Requi- siten	Erzähltext 	Regie-Anweisungen, Interaktionen 
Harfen- musik	<p><b>Ich erzähle dir eine Geschichte.</b></p> <p><b>Einen Psalm.</b></p>	<p>Die Musik anmachen. Der Musik lauschen. (Die „Titelmelodie“ zeigt: „Jetzt kommt ein Psalm.“)</p>
Vers 1  Höhle	<p><b>Ich erzähle dir einen Psalm.</b></p> <p><b>David hat sich versteckt. In einer Höhle.</b></p> <p><b>David betet.</b></p>	<p>In die nasse Höhle fassen.</p>
Vers 2  Flügel	<p><b>David betet: Gott! Ich rufe zu dir.</b></p> <hr/> <p><b>Unter deinen Flügeln bin ich beschützt. Ich bin sicher.</b></p>	<p>Die Hände des Gegenübers umfassen.</p> <hr/> <p>Gemeinsam mit dem Flügel spielen.</p>
Vers 3/4	<p><b>Gott, ich weiß, du hilfst mir.</b></p> <p><b>Gott! Ich rufe zu dir. Hilf mir!</b></p>	<p>Stimme: sachlich.</p> <p>Stimme: lauter.</p>
Vers 5  Zange	<p><b>Da sind wilde Tiere. Löwen.</b></p> <hr/> <p><b>Die beißen mich. Die Zähne sind spitz wie Pfeile.</b></p> <p><b>Die tun mir weh!</b></p>	<p>Den Atem hörbar stocken lassen, Erschrecken andeuten. Stimme: ängstlich oder leicht panisch.</p> <hr/> <p>In gegenseitiger Achtsamkeit mit der Zange hantieren.</p>
Zange	<p><b>Die tun mir weh! Ich habe Angst.</b></p> <hr/> <p><b>Es ist dunkel. Ich bin müde.</b></p>	<p>Stimme: Ausdruck von Schmerz, Enttäuschung, Kraftlosigkeit, Angst ...</p> <hr/> <p>Raum abdunkeln (gedimmtes Licht oder zugezogene Gardinen).</p>

Taster	<b>Gott! Ich rufe zu dir. Hilf mir!</b>	Eindringliches Rufen. <hr/> Dem oder der Zuhörenden den Taster anbieten. Mit dem Taster den Hilferuf wiederholen.
Vers 6/7 Seidentuch	<b>Gott, zeig, wie groß du bist! Erheb dich über den Himmel!</b>	Dem Gegenüber den Himmel zeigen: Nach oben Richtung Himmel schauen und die Arme dorthin strecken.
Vers 8  Lied: „Dir, Gott, sei Ehre und Lob“	<b>Mein Herz ist bereit.</b> <hr/> <b>Ich singe.</b>	Die flachen Hände auf das eigene Herz legen. Ausatmen. <hr/> Ganz leise summen: „Dir, Gott, sei Ehre und Lob“.
Ver 9a    Harfen- musik	<b>Wach auf, alles in mir, wach auf!</b> <hr/> <b>Wach auf, horch,</b> <hr/> <b>die Harfe spielt.</b>	Flüstern. Dann lauter werden. Das Gegenüber leicht schütteln („aufwachen!“). <hr/> Hände wie eine Flüstertüte hinter das Ohr legen. <hr/> Die Musik anmachen. Lauschen und verweilen.
Vers 9b  Infrarot- Lampe mit Fächer	<b>Schau, ich wecke die Morgenröte auf!</b>  <b>Der Tag kommt.</b> <hr/> <b>Ich spüre schon die Wärme.</b>	Die Infrarotlampe anmachen, aber noch mit dem Fächer bedecken. Den Fächer sehr langsam von unten nach oben bewegen, sodass der Lichtstrahl größer wird. <hr/> Die Hände vor die Lampe halten und Wärme spüren.
Verse 10/11/12   Lied: „Dir, Gott, sei Ehre und Lob“	<b>Du bist groß, Gott!</b>  <b>Erheb dich über den Himmel!</b> <hr/> <b>Ich singe für dich, Gott!</b> <hr/> <b>„Dir, Gott, sei Ehre und Lob, Halleluja, Halleluja“</b>	Zum Himmel schauen.  Geste: Die Hände Richtung Himmel öffnen. <hr/> Stimme: erwartungsvoll, freudig <hr/> Alle singen das Lied.
		Nach dem Gesang verweilen Erzählende und Zuhörende noch eine Zeit, nehmen einander wahr und lassen das Erlebte nachklingen.

Piktogramme: Birgit Kleber

## **Hinweise für die Beteiligung der Schulklasse am mehrsinnlichen Erzählen**

Mehr-Sinn-Geschichten sind konzipiert für Schülerinnen und Schüler mit komplexen Behinderungen und werden in der Regel in einer 1 zu 1 Situation erzählt. Wenn andere Schülerinnen oder Schüler dabei sein wollen, gibt es Spielregeln und Beteiligungsmöglichkeiten:

### *Spielregeln*

1. N.N., die Schülerin/der Schüler mit komplexer Einschränkung, steht im Mittelpunkt.
2. N.N. bestimmt. Die Geschichte kann sich schnell oder langsam, leicht oder gefühvoll entwickeln.
3. Wer mit anderen in Kontakt tritt, achtet auf die Reaktion des Gegenübers und respektiert seine Äußerungen.

### *Beteiligung Variante 1 (leicht)*

Ein Körbchen wird bereitgestellt. Darin liegen Mitmach-Zettel (**M 1**) die die interessierten Kinder ziehen können. Sie lesen sie selber oder lassen sie sich vorlesen. An der entsprechenden Stelle der Geschichte mischen sie sich in Eigeninitiative oder auf ein Zeichen der Lehrkraft hin ein.

### *Beteiligung Variante 2: (schwieriger und kreativ)*

In der Klasse werden die Requisiten verteilt. Die Schülerinnen und Schüler sind eingeladen, sich beim Erzählen zu beteiligen. Wenn in der Geschichte ihre Requisite gebraucht wird, bringen sie sich damit ein. Sie beachten dabei die drei Spielregeln.

### *Beteiligung Variante 3: (schwer, weil sensible Kommunikation eingeübt sein muss)*

Die Tabelle mit dem Erzähltext und den Regieanweisungen auf den Seiten 4-5 wird für alle Beteiligten kopiert. Die Aufgabe wird für jeden einzelnen Schüler, jede einzelne Schülerin mit einer Farbe oder mit dem Namen des/der Ausführenden gekennzeichnet und an die entsprechenden Schülerinnen und Schüler verteilt. Die Schülerinnen und Schüler lesen ihre Anweisungen und machen sich mit den bereit gelegten Requisiten vertraut. Dann liest die Lehrkraft die Geschichte. Die Schülerinnen und Schüler gestalten die Geschichte, indem sie an entsprechender Stelle mit N.N., der Schülerin oder dem Schüler mit Einschränkung, und/oder mit anderen aus der Gruppe die Tätigkeiten, Gesten... ausführen und dabei nach Spielregel 3 auf die Reaktion des Gegenübers achten. So gestalten sie miteinander die Kommunikation. Diese Variante ist sinnvoll, wenn die Klasse mit der Schülerin oder dem Schüler mit komplexen Einschränkungen sehr vertraut ist. Sie ist eine Vorstufe zur selbstständigen Erzählung durch eine Schülerin oder einen Schüler.

## M 1

Bediene den CD-Player.

Lege die Hand in die Höhle.

Falte die Hände.

Bediene den Taster.  
Sprich den Satz:  
„Gott, ich rufe zu dir! Hilf mir!“  
Achte darauf, wie du den Satz betonen möchtest.

Bewege den Flügel.  
Mach mit dem Flügel Wind oder Schatten.  
Spiel mit dem Flügel.

Experimentiere mit dem Zangen-Beißer:  
nimm ihn in die Hand, zwicke oder kneife dich  
oder auch einen anderen Schüler, der es erlaubt.

Lege die Hände zum Gebet zusammen  
und erhebe sie zum Himmel.

Denk dir eine Geste aus:  
„Mein Herz ist bereit“.  
Mache die Geste vor.

Denk dir eine Geste aus:  
„Wach auf“  
„Wecke“ ganz sanft ... und andere Kinder auf.

Wärme deine Hand oder das Gesicht  
an der Infrarotlampe.

Zusatzaufgabe (Vorsicht, heiß!):  
Bediene die Lampe und lass am Himmel  
die Morgenröte aufgehen.